

Franziska Feldsieper ist sich bewusst, wie kostbar die Lebenszeit ist.



Die *letzten* Worte

Trauerrednerin Franziska Feldsieper aus Penzberg:
Individueller Abschied wird gewünscht

Wer einmal einen geliebten Menschen verloren hat weiß, wie wichtig ein würdevoller Abschied ist. Vieles will noch gesagt, einige Dinge richtiggestellt werden. Die letzten Worte tragen viel Gewicht. „Man verabschiedet einen Menschen nur einmal. Da sollte einfach alles passen“, findet die Penzbergerin Franziska Feldsieper. Als freie Trauerrednerin verleiht sie deshalb dem letzten Geleit einen besonderen Schliff.

„Viele zucken erst einmal zurück, wenn ich ihnen erzähle, was ich mache“, sagt die 57-Jährige. „Das Thema Tod ist den meisten Menschen unangenehm.“ Dabei gehört er doch unabdingbar zum Leben dazu. Feldsieper hat keine Berührungängste. Meist sind es Bestatter mit denen sie zusammenarbeitet und die sie an die Angehörigen vermitteln. „Dann nehme ich so schnell wie möglich Kontakt auf. Die Familien

brauchen Beistand und sollten nicht darauf warten müssen.“ Wenn sie dann da ist nimmt sie sich viel Zeit. Was war das für ein Mensch der gestorben ist? Wie hat er gelebt, was war ihm wichtig? Feldsieper findet das unglaublich interessant.

„Oft denke ich mir sogar, wie gern hätte ich diesen Menschen kennengelernt.“ Bis zu drei Stunden kann das Gespräch dauern. Danach hat sie stets einen guten Eindruck von der Person. Ist dann der Tag des Abschieds gekommen, ist die Trauerrednerin bestens vorbereitet. Im Vorfeld hat sie die Bedingungen vor Ort abgeklärt und weiß genau, wie sie die Gäste ansprechen soll. Meist finden die Abschiede in der Aussegnungshalle des jeweiligen Friedhofs statt. Dann steht sie hinter einem kleinen Pult. Manchmal spricht sie auch direkt am Grab. Gerne bringt sie Anekdoten mit ein, und zaubert den Angehörigen damit

ein Lächeln ins Gesicht. Sich wiederholende Phrasen gibt es bei ihr nicht. „Ich habe viele kirchliche Bestattungen als Gast besucht und war oft entsetzt, wie austauschbar und unpersönlich sie waren. Teilweise gingen die völlig an der Person vorbei“, erzählt sie. Feldsieper hingegen setzt auf Individualität. Ihre Reden sind Unikate und genau auf den Verstorbenen und seine Familie zugeschnitten. Wenn es gewünscht wird, singt sie mit den Trauergästen auch Kirchenlieder oder es wird das Vater Unser gebetet. „Manchen ist das wichtig, auch wenn sie sonst keine kirchliche Bestattung möchten“.

Gern baut sie kleine Rituale mit ein, wenn es für die Angehörigen passt. So können die Gäste zum Beispiel Flusskiesel mit guten Wünschen versehen und in eine Serviette legen, die dann mitbestattet wird. Die Original-Rede versieht sie später mit Fotos aus dem Leben des Verstorbenen

und überreicht sie den Angehörigen als Andenken in gebundener Form.

Schon als Kind fand sie die richtigen Worte

Schon als Kind hat die gebürtige Hamburgerin stets die richtigen Worte gefunden und erstaunte damit oft ihre Lehrer. Später arbeitete sie als freie Journalistin und schrieb Artikel, Kolumnen und Rezensionen für verschiedene Zeitungen. 2010 brachte sie sogar ein Buch mit Kolumnen über das Leben mit ihren Hunden heraus.

Eine Hundepension, die sie in Penzberg führt ist nämlich ihr zweites berufliches Standbein. Bei ihren Spaziergängen kommen ihr oft gute Ideen für ihre Trauerreden, die für sie ein willkommenes intellektuelles Pendant darstellen. Ein Ereignis, das ihre Berufswahl maßgeblich beeinflusste, war der Tod ihres Vaters vor 30 Jahren.



In der Aussegnungshalle hält Franziska Feldsieper ihre Trauerrede oft hinter einem Stehpult.

Als dieser verstorben war stellte sich heraus, dass er ihr nicht nur das Haus, sondern auch die ungeliebte Lebensgefährtin mit einem lebenslangen Wohnrecht vermacht hatte. Sie war so wütend, dass sie ihn anonym bestatten ließ, ohne jede Feier. „Das hängt mir bis heute nach“, gesteht sie.

„Ich weiß, wie es sich anfühlt, wenn man jemanden nicht so verabschiedet, wie es sein sollte.“ Die Trauerfeier will sie bald mit einer befreundeten Trauerrednerin nachholen „um ihm endlich den guten Abschied zu geben, den jeder Mensch verdient.“ Anderen möchte Feldsieper solche Erfahrungen von vornherein ersparen. Wenn ein Mensch als eher schwieriger Charakter galt, dann geht sie im Gespräch auf Spurensuche und bietet den Angehörigen eine Möglichkeit zur posthumen Versöhnung. „Es ist ganz wichtig, seinen Frieden mit dem Verstorbenen zu schließen.“

„Beerdigungen sind kein kirchliches Monopol“

Feldsieper brennt für ihren Beruf. Schade findet sie, dass viele gar nicht wissen, dass es Freie Trauerredner gibt. „Beerdigungen sind kein kirchliches Monopol“, betont sie. „Man darf frei wählen, wer auf der Trauerfeier spricht.“ Und sie spürt es jedes Mal deutlich: Der Wunsch nach einem individuellen Abschied ist groß. Der Trauerrednerin ist stets bewusst, wie kostbar die Zeit auf Erden ist. „Man wird sehr demütig dem Leben gegenüber“, verrät sie. Deshalb möchte sie auch fröhlichen Ereignissen einen Raum geben und bietet ihre Dienste bald zusätzlich als Hochzeitsrednerin und Auftragsschreiberin für Reden zu jedem Anlass an. Eines rückt diese Konstellation auf jeden Fall ins Bewusstsein: Wie nahe Freud und Leid oft beieinander liegen.

Text/Fotos: Beate Berger

RE/MAX
SEESHAUPT
AM STARNBERGER SEE



ALT GEGEN NEU.
RUND ODER ECKIG.
WIR VERKAUFEN AUCH IHR HAUS!!

MÜLLER-KITNAU IMMOBILIEN

Hauptstraße 5 · 82402 Seeshaupt
Telefon : 08801 / 9 14 69 14
info@remax-seeshaupt.de
www.remax-seeshaupt.de



FLIESEN HAAS
Berg/Starnberger See

www.fliesenhaas.de
Dürrbergstraße 1 · 82335 Berg/Assenhausen
Telefon 08151 / 95157 · Fax 08151 / 95158

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 8–12 und 13.30–18 Uhr · Sa. 9–12 Uhr

Fliesenhandel STROBL
Wielenbach

www.fliesenhandel-strobl.de
Edelweißstraße 9 · 82407 Wielenbach
Telefon 0881 / 9313-0 · Fax 0881 / 9313-17

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 7.30–12 und 14–18 Uhr · Sa. 9–12 Uhr